



CD-Interview mit

Dr. Stefan Ottrubay

Generaldirektor Stiftungen Esterházy
und Esterházy Betriebe GmbH

Herr Dr. Ottrubay, Sie sind gelernter Jurist und seit 2000 Leiter der Esterházy'schen Stiftungen und Betriebe. Was hat sich seither geändert? Seit der Umgestaltung vor fünf Jahren gibt es fünf Bereiche, die neu ausgerichtet wurden und in denen seither ein eigenes Profitcenter-Denken mit eigenen Zielen vorherrscht. Diese fünf Bereiche sind sehr divers, auch wenn sie sich teilweise ergänzen, und sind in der Führung anspruchsvoll. Es sind daher hier nun hervorragende Führungskräfte mit klaren Zielen tätig.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde das neue Weingut in Trausdorf eröffnet. Was ist das Besondere daran abgesehen von der außergewöhnlichen Architektur?

Esterházy hat eine über 250-jährige Tradition im Weinbau. Eigentlich hatte es schon viel früher begonnen, aber vor 250 Jahren wurden zwei damals namhafte französische Onologen angesprochen, die Burgundische Weinkultur in der pannonischen Region wieder heimisch werden zu lassen. Nach den Verheerungen der Türkenbelagerungen war es notwendig, hier mit professionellen Beratern den Weinbau wieder aufleben zu lassen. Die beiden Fachleute haben hier in Ostösterreich und Westungarn die burgundischen Trauben auf Initiative von Esterházy eingeführt. Seit damals gibt es einen historischen Weinbaubetrieb. Nach Schwächen und Einbrüchen in den 60er und 70er Jahren haben wir vor einigen Jahren mit der Neuausrichtung einen großen Anlauf genommen. Esterházy hat ausgezeichnete Lagen, wirkliche Toplagen im Großraum Eisenstadt, Rust, St. Margarethen oder Großhöflein, und wir sind dabei jetzt wieder Topweine zu fertigen. Wir haben bereits eine Reihe von Preisen in den letzten Jahren gewonnen. Vor zwei Jahren etwa den Decanter Award in London für den



besten Rotwein Cuvée der Welt. Seitdem ist Esterházy wieder auf einem guten Weg.

Wie kam es zum Brand „Spirits of Esterházy“?

Esterházy hat schon seit Jahrzehnten eine Linie von Brandweinen, Likören und Delikatessprodukten. Wir haben uns entschieden, diese jetzt neu auszurichten und konnten den renommierten Brenner Alois Gölle gewinnen. Insbesondere der Tresterbrand hat eine ausgezeichnete Qualität und verdient entsprechende Anerkennung.

Sie haben in den letzten Jahren sehr viel in die Renovierung der Esterházy'schen Immobilien und anderer historischer Bauwerke investiert. Um welche Beträge handelt es sich da und wie finanzieren sich solche Ausgaben?

Wir haben in den letzten Jahren etwa 40 Millionen Euro in unsere historischen Anlagen investiert, dabei gab es nur sehr geringe öffentliche Förderungen bei kunsthistorischen Objekten. Im Wesentlichen werden diese Renovierungen aus eigenen Mitteln getragen. Es ist einer der Aufträge der Esterházy Stiftung, unse-

re eigenen historischen Immobilien großzügig aufzuwerten und weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wie weit sind die Pläne zur Renovierung von Schloss Esterházy gediehen?

Es gibt sehr detaillierte Pläne und eine eigene ARGE unter dem Vorsitz von Gustav Peichl arbeitet mit Volldampf an der Realisierung, aber hier ist noch sehr viel Hintergrundarbeit zu leisten. Wir hoffen, dass ein Teil der Pläne bis zum Haydnjahr 2009 verwirklicht werden kann.

Die Familie Esterházy gilt auch als einer der größten Kulturförderer. Welche Schwerpunkte setzen Sie in diesem Bereich?

Im Mittelpunkt stehen die historischen Anlagen wie Schloss Esterházy in Eisenstadt, Burg Forchtenstein und das kleine Renaissance-Schloss in Lackenbach. Wir haben dort Museen eingerichtet, einen Veranstaltungsbetrieb und zeigen unterschiedliche Ausstellungen. Wir wenden pro Jahr zwischen einer und eineinhalb Millionen Euro alleine für den Kulturbetrieb.